



Newsletter November 2013

DREI PROFIS AUS DER SCHWEIZ IM EINSATZ FÜR AYNIMUNDO

Es ergibt sich, dass dieses Jahr drei Menschen aus der Schweiz als Freiwillige bei Aynimundo mitarbeiten und zwar genau in den drei „Abteilungen“, welche die Schwerpunkte von Aynimundo charakterisieren.

EDUCACION (Erziehung und Bildung)

Fabienne Büchel (Sekundarlehrerin für Mathe und Englisch) arbeitet 6 Monate im Team der Förderlehrer. Sie unterstützt den Mathematikunterricht in öffentlichen Schulen, in denen Aynimundo Schulentwicklung betreibt und sie macht noch vieles mehr....
Lesen Sie ihren aktuellen Bericht.

Fabienne Büchel bei einem Workshop



DISCAPACIDAD (Behindertenprogramme)

Luis Gil (gebürtiger Peruaner, seit 21 Jahren als Heilpädagoge in der Schweiz tätig) hat während seinen Ferien in Lima ein durch Aynimundo organisiertes Seminar in Sonderpädagogik durchgeführt.

Luis Gil (links) im Gespräch mit Armando Lopez (Koordinator des Erziehungsprogramms)



PLATAFORMA URBANA (Architekturbüro)

Jan Weber (Biologe) lebt und arbeitet in Peru und leitet seit diesem Jahr das Wasserfilter-Projekt bei Aynimundo. Er berichtet, wie es dazu kam und welche Erfolge bereits erreicht wurden.

Jan Weber beim Erklären der Handhabung des „Filtron“

Wir vom Aynimundo Förderkreis Schweiz sind glücklich, dass diese Unterstützung möglich wurde und danken den drei Helfern an dieser Stelle ganz herzlich!

Schweizer know-how in Limas Schulen

Bericht: Fabienne Büchel, Lima im Oktober 2013

Nach einer Südamerikareise im letzten Jahr habe ich mich dazu entschieden, ein halbes Jahr als Volontärin für Aynimundo in Peru zu arbeiten. Als ausgebildete Oberstufenlehrerin liegt es nahe, dass ich im Bereich Bildung tätig bin. Seit August bin ich nun in Lima.

Zusammen mit meinem Team, welches aus Ofelia, Isabel, César und mir besteht, arbeite ich in drei staatlichen Schulen in den Stadtteilen „San Juan de Miraflores“ und „Villa Maria Triunfo“. Wir arbeiten mehrmals wöchentlich direkt in den Klassen mit den Kindern und daneben so intensiv wie möglich mit den Lehrpersonen und Direktoren. Aber auch die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Eltern fühlen sich ernst genommen

Alle zwei Monate organisieren wir eine Infoveranstaltung für Eltern, an welcher auch die Lehrpersonen teilnehmen. An unserem letzten Elternabend durften einzelne Eltern ein kleines Rollenspiel vorspielen. In diesem kleinen Theater ging es darum, dass der Vater schlecht gelaunt von der Arbeit zurückkommt, die Mutter in der Küche kocht und das neugeborene Baby beaufsichtigt, währenddem die 13-jährige Tochter laut Musik hört. Die Eltern spielten dieses Rollenspiel mit grossem Enthusiasmus vor und die Zuschauer mussten aufschreiben, was in dieser Familie nicht gut läuft. Danach besprachen wir mit den Eltern die einzelnen Situationen und wie man sie verbessern könnte. Es hat mich sehr überrascht, wie offen und ehrlich die Eltern über ihre Situation zu Hause sprachen und wie sie sich gegenseitig Mut machten und Tips gaben. Solche Veranstaltungen sind extrem wichtig, da sie den Eltern eine Möglichkeit bieten über Probleme und Sorgen zu sprechen und zu erleben, dass ihnen zugehört wird. Als Abschluss der Veranstaltung konnten die Eltern das Theater nochmals spielen, diesmal in einer positiven Variante – das ist ihnen mit Bravour und viel Kreativität gelungen.



Lehrer schätzen und brauchen unsere Unterstützung

Ein anderer wichtiger Teil unserer Aufgabe ist die Zusammenarbeit mit den Lehrern. Monatlich findet ein Workshop für die Lehrpersonen statt wo wir über Unterrichtsformen, zukünftige Projekte oder sonst relevante Themen aus dem Schulalltag sprechen. Was ich in der Zusammenarbeit mit den Lehrern sehr schnell gemerkt habe ist, dass sie wirklich unsere Unterstützung schätzen und brauchen. Wir unterstützen die Lehrpersonen auch, indem wir sie regelmässig im Unterricht besuchen und danach über das Gesehene sprechen und Tips geben. Beim nächsten Besuch wird dann darauf geachtet, ob das Besprochene auch umgesetzt wird. Mit Freude konnte ich feststellen, dass einzelne Lehrpersonen die Schüler in Gruppen arbeiten lassen, „das Kind der Woche“ küren oder montags von jedem Schüler ein Ziel für die folgende Woche aufschreiben und vorstellen lassen. Auch hängt in vielen Klassenzimmern eine Verhaltensliste, auf welcher nicht nur bei negativen Ereignissen ein Strich gemacht wird, sondern wo es auch positive Einträge gibt, welche für die Kinder extrem wichtig sind.

Wenn so einfache Methoden, - für schweizer Schulen Alltag - übernommen werden, sind das wertvolle Früchte unserer Arbeit. Viele der genannten Ideen trifft man in anderen staatlichen Schulen in Peru wohl kaum.



Mathematik spielen und üben

Ich habe mich während den letzten Wochen vor allem auf den Mathematikunterricht fokussiert. Während meiner Hospitation habe ich festgestellt, dass der Praxisteil, in welchem die Schüler ein Thema üben können, in vielen Lektionen extrem kurz ist oder sogar ganz fehlt. Während einer Lehrerweiterbildung habe ich dann zusammen mit den Lehrpersonen erarbeitet, wie ein solcher Übungsblock aussehen könnte. Wir haben die verschiedenen Unterrichtsformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, ...) besprochen und ich sprach über den Einsatz von Mathematikspielen im Unterricht. Durch Aynimundo habe ich letztes Jahr Hilde Heuninck kennengelernt. Hilde arbeitet in Belgien als Therapeutin mit Kindern mit Rechenschwäche. Für die Arbeit mit diesen Kindern kreiert

sie Spiele zu fast jedem mathematischem Thema. Sie besucht Lima, wenn möglich jährlich, und hält Vorträge über den Einsatz und die Wichtigkeit von Mathematikspielen im Unterricht. Momentan besteht meine Haupttätigkeit darin, Hilde's Spiele in den Schulunterricht einzelner Lehrpersonen einzubauen. Zuerst wähle ich ein Spiel für eine Klasse aus, danach kreiere ich das Spiel zusammen mit den Lehrern und Schülern und am Ende wird das Spiel in die Klasse eingeführt. Anfangs sind viele Lehrpersonen noch sehr skeptisch, da in Peru das Wort Spiel häufig mit Glücksspielen assoziiert wird und Gesellschaftsspiele fast völlig unbekannt sind. Sobald die Lehrer aber sehen, mit wie viel Enthusiasmus die Kinder das Spiel spielen und dabei völlig nebenbei Mathematik üben, verfliegen alle Zweifel.



Natur erforschen

Ein anderes Projekt, welches in naher Zukunft stattfinden wird, ist die „salida exploración“. Das Team von Aynimundo wird mit einer Schule das Naturschutzgebiet „Pantanos de Villa“ besuchen, welches sich im Süden der Stadt befindet. Durch den Besuch dieses Sumpfgebietes direkt am Meer, welches Heimat vieler Vogelarten ist, wollen wir den Kindern die Natur näherbringen. Als Vorbereitung bearbeiten die Lehrpersonen wöchentlich mit ihrer „familia“ - das ist eine Gruppe von Schülern aus jeder Klassenstufe - diverse Themen. Durch diesen klassenübergreifenden Unterricht wird unter anderem die Sozialkompetenz der Kinder gefördert und die Zusammengehörigkeit als Schule gestärkt. Wir hoffen auch, dass sich gewisse Probleme auf dem Pausenhof dadurch positiv verändern.

Sommerschulen in spe

Ich werde noch bis Ende Februar für Aynimundo in Lima tätig sein. Bis Dezember werden wir weiterhin in den Schulen arbeiten und im Januar / Februar, wäh-

rend den grossen Sommerferien, werden wir für ca. 350 Kinder an vier Orten „Sommerschulen“ durchführen. In diesen zwei Monaten können die Kinder Kurse in Zeichnen, Musik, Tanzen und so weiter besuchen. Ich freue mich schon sehr auf diese zukünftigen Projekte und ich werde meine Zeit hier in Lima geniessen.

Weiterbildung für Sonderlehrkräfte

Bericht von Luis Gil, Lima Juli 2013

Ich bin seit einundzwanzig Jahren in der Heilpädagogik tätig und arbeite seit fünfzehn Jahren als Heilpädagoge in einer heilpädagogischen Einrichtung in der Schweiz. Hier begleiten wir Kinder und Jugendliche mit Autismus. Die Angebote zur Förderung und Entwicklung gliedern sich in: Frühförderung, Sonderschulung für Kinder und Jugendliche, Wohnen in familiären Gruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Therapien, Ausbildung, Beschäftigung und Arbeit.

Ich arbeite in einer Wohngruppe mit fünf Schulkindern zwischen acht und fünfzehn Jahren mit unterschiedlichen Entwicklungsstörungen.

Durch die intensive Arbeit in der Heilpädagogik kann ich jeden Tag etwas Neues entdecken. Ich schätze die Arbeit in unserer Einrichtung und lege viel Wert auf die Zusammenarbeit mit der Kindern und deren Eltern.

Im September 2012 kamen Frau Bettina Groher und Herr Armando Lopez unsere Institution besuchen. Herr Lopez bekam einen guten Eindruck von der Arbeit mit unseren Betreuten in unserer heilpädagogischen Institution und fragte mich, ob ich von meiner langjährigen Erfahrungen in der Heilpädagogik in Peru berichten könnte.

Die Begegnung mit Frau Groher und Herrn Lopez kam zum richtigen Zeitpunkt in meinem Leben. Im Laufe meines Berufslebens hatte ich immer wieder das Bedürfnis, mein Wissen und meine Erfahrung auch in Peru weitergeben zu können.

Für den Kurs in Peru wählte ich das Thema „Unterstützte Kommunikation - Umsetzung und Erfahrungen in der Heilpädagogik“.

Zu meinem Kurs kamen ca. 35 Personen. Sie kamen von verschiedenen Sonderschulen aus der Region Limas. Das Interesse war gross, mehr über dieses Thema und über den Umgang mit den behinderten Kindern zu erfahren. Es gab viele spannende Fragen in Bezug auf die praktische Umsetzung zum Thema Kommunikation.

Mein Eindruck von Aynimundo war, dass Herr Lopez über viele Jahre hinweg ein wertvolles Netzwerk unter verschiedenen Institutionen aufgebaut hat und, dass er in der Öffentlichkeit viel angeregt und erreicht hat. Der Hunger nach konkreter, praktischer Weiterbildung ist sehr gross. Hier könnte und möchte ich mich weiter engagieren und Unterstützung anbieten.

Wasserfilter für Haushalte in den Slums

Bericht von Jan Weber (M. Sc Biology)

Das Team von Aynimundo beobachtet schon lange die zum Teil prekären hygienischen Verhältnisse, in welchen die Kinder im Süden Limas mit ihren Familien zusammen aufwachsen. Es fehlt einerseits an der nötigen Infrastruktur (Anschluss ans öffentliche Wasser und Abwassernetz), um einen Hygienestandard zu erreichen, aber oft auch an fehlendem Wissen, wie man mit einfachen Schritten die Hygieneverhältnisse in und um das eigene Haus verbessern kann. Das Trinkwasser wird per Lastwagen in die Viertel gebracht und in Aufbewahrungstonnen vor den Häusern gefüllt. Da das Wasser in diesen Zonen bis zu 10x mehr kostet als in den Häusern mit Wasserleitungen, gibt es viele zwielichtige Anbieter, welche in erster Linie verdienen wollen, ohne Rücksicht auf irgendwelche Hygienevorschriften.

Deswegen habe ich (für Aynimundo) im Juli 2013 ein einjähriges Projekt lanciert (das Projekt Filtrón), welches 3 Hauptziele verfolgt: Einerseits versuche ich, einen international erprobten Wasserfilter in möglichst vielen Haushalten zu etablieren, damit langfristig eine gute Trinkwasserqualität für die ganze Familie gewährleistet ist, was sich positiv auf die Gesundheit auswirkt. Andererseits versuche ich mittels Aufklärungskampagnen, den Menschen die Gefahren von schmutzigem Trinkwasser zu erläutern. Vielen Menschen ist leider der Zusammenhang zwischen verunreinigtem Trinkwasser und Krankheiten nicht klar. Obwohl heutzutage viele Haushalte ihr Trinkwasser abkochen oder mit Chlor desinfizieren, wird Wasser für das Reinigen von Früchten und Gemüse ausschliesslich aus den (zum Teil sehr schmutzigen) Tonnen genommen. Dass sich abgekochtes Wasser bei langem Herumstehen erneut verschmutzen kann und, dass die Chlordesinfektion keineswegs eine sehr sichere und langfristig wirkende Methode ist, ist in den allermeisten Fällen unbekannt. Hinzu kommt noch, dass Abkochen von Wasser mit Gas enorm viel kostet.

Drittens kann durch den Gebrauch der Keramikfilter viel Geld gespart werden.

Der Filterverkauf soll nachhaltig sein

Es ist uns ein Anliegen, dass z.B. Hausfrauen durch den Filterverkauf ein kleines Geschäft aufbauen können. Dies ist essenziell, so haben die Nutzer eine lokale Ansprechperson und Anlaufstelle. Die Suche nach geeigneten Verkäuferinnen wurde mir extrem erleichtert durch die engen Kontakte, welche Aynimundo hat. Das Misstrauen in den Armenvierteln ist generell gross (besonders gegenüber Fremden), dank diversen realisierten Projekten haben die Menschen jedoch Vertrauen zu Aynimundo.

Bis dato haben wir 1 von den geplanten 6 Verkaufsstellen eingeweiht; diese wird je länger je mehr selbstständig arbeiten.

Ausserdem halte ich in Kindergärten kleine Vorträge über die Wasserproblematik und die Vorteile des Filtróns. Dies weil der Filtrón speziell für die Gesundheit von Kleinkindern wichtig ist, sie verfügen über ein sehr schwaches Immunsystem.

Letzlich sind die Kinder das Potential um eine Gesellschaft von den Wurzeln her zu ändern.

Jeder Haushalt, welcher einen Filter besitzt, profitiert von Qualitätsanalysen, welche ich durchführe. Dabei wird das Wasser jeweils vor und nach dem Filtrieren auf coliforme Fäkalien getestet um die Qualitätsunterschiede aufzuzeigen. Diese Analysen dienen der Suche nach potenziellen Kontaminationsquellen des Trinkwassers. Eine wichtige Rolle spielt die sachgemässe Reinigung des Filters. Falls eine Familie ihren Filter nicht sachgemäss reinigt, werde ich diese erneut entsprechend instruieren.

Dank den bisherigen Erfahrungen mit der ersten Verkaufsstelle kann ich in den kommenden Monaten das Projekt weiter ausbauen und verbessern, d.h. mehr Personen vom Filtrón überzeugen, mehr Verkaufsstellen einrichten, grössere Informationsveranstaltungen organisieren um den Gebrauch des Filtróns weiter zu perfektionieren.



Ein Tag mit Warmolt Lameris

Bericht von Ursula Locher Meine Beziehung zu Peru, zu Aynimundo

Eine langjährige Tätigkeit verbindet mich mit diesem Land. Erst war es die Arbeit meines Mannes als Geologe, die unsere damals junge Familie in die Anden rief 1963 - 1968. Dann hatte ich 1975 Gelegenheit an einer dreiwöchigen Forschungs Expedition im peruanischen Urwald teilzunehmen. Das waren die Voraussetzungen um seit 1989 in Peru in der Lehrerbildung tätig zu sein. Einerseits bildete ich über 10 Jahre an einem peruanischen Lehrerseminar in Lima junge Lehrpersonen in den Fächern Biologie, Geografie aus, andererseits arbeite ich auch heute noch beratend in Schulen. So lernte ich über praktische Einsätze der Studenten in den Slums von Lima die Organisation Aynimundo kennen.

18. August 2013 Treffpunkt im Büro von Aynimundo in Barranco

Wie üblich um diese Jahreszeit liegt eine dicke Nebeldecke über der Grossstadt, darunter sind alle Abgase gefangen, alles ist kalt, feucht, mit Staub verklebt. Hoch über der Steilküste stehen die heute meist neu restaurierten Kolonialhäuser, ein Blick in die glanzvolle Vergangenheit. Hier befindet sich das Büro.

Ich werde von Warmolt Lameris und Verónica Rondón empfangen. Sie führen mich in die verschiedenen Projekte ein, die ich heute besuchen werde. Dort lerne ich auch kurz einen schweizer Biologen und sein Wasserprojekt kennen. Dann geht es los nach San Juan de Miraflores.

Auf der Fahrt beeindruckt mich auch dieses Mal die im Eiltempo wachsende Stadt: Alle Übergänge von Wohnstätten aus Pappschachteln, über erste Wände, bis zu strukturierten Strassen sind zu sehen, daneben wachsende Abfallberge



Wir besuchen als erstes einen Kindergarten mit hellen Räumen, einer Grünfläche zum Spielen, bewässert durch Wasser aus der eigenen Kläranlage der Toiletten. Dieser wurde vor allem mit den Eltern gebaut; „welch ein Gegensatz zu der Umgebung draussen“.

Die Kinder umringen Warmolt: „El arquitecto!...“ Sie kennen ihn, er hatte mit ihnen vor kurzem ein Architekturprojekt durchgeführt, bei welchem sie Modelle ihrer eigenen Räume bauen konnten. Die Modelle thronen jetzt auf den Gestellen.



Der 2. Kindergarten, den wir besuchen, kam nach langer, unsicherer Bauzeit doch noch zu seiner Realisierung. Ich treffe glückliche Mütter, die mit ihren Kindern in geschützten Räumen spielen. Auch hier der krasse Gegensatz zu den Abfallbergen draussen in der Nachbarschaft



Besuch der Schule Ramiro Prialé

Es findet gerade ein Weiterbildungstag aller Lehrer/innen der Primaria zu dem wichtigen Thema: „Aulas Democráticas“ statt, er wird vom Aynimundoteam organisiert. Hier geht es nicht um Politik sondern um die Frage: „Wie entwickeln wir unsere Schule gemeinsam weiter? Wie kommen wir auf eine demokratische Weise zu Beschlüssen? Wie setzen wir einmal gefasste Beschlüsse um?“

César und sein Team haben konkrete Fragen vorbereitet, die gleich ins Zentrum des Themas führen und von den Teilnehmern auch heftig diskutiert werden. Die Dynamik der Weiterbildung wird von dem erfahrenen Team noch gesteigert, in dem die Teilnehmer zu etwas provokativen Fragen durch Ortswechsel im Raum positiv oder negativ Stellung nehmen müssen. So wird z. B. gefragt: „Sollen Kinder zu allen pädagogischen Fragen mitbestimmen können?“ Mit gut verständlichen Beispielen zeigen die Kursleiter, was dieses Mitbestimmen in den verschiedenen Altersstufen beinhalten könnte wo es sinnvoll ist, wo nicht.

Hier treffe ich Fabienne Büchel, eine erfahrene Schweizer Lehrerin, die vor 2 Wochen ihren Freiwilligeneinsatz angetreten hat, schon voll im Einsatz.

Den Abschluss des Besuchstages bildet die Schule für Kinder mit Behinderungen. Hier ist es deutlich ruhiger. Unterdessen ist es Nachmittag geworden. Therapeuten behandeln im Garten einzelne Kinder und zeigen die Anwendungen ihren Müttern. Diese lernen so die Übungen auch zu Hause weiter zu führen.

Daneben dient der grosse Garten Kindern und Eltern des Quartiers, die ihn für ihre Spielzeit benützen dürfen.

So vielseitig wie die Stationen unserer Tagestour, sind auch die Arbeitsbereiche von Aynimundo, dies ist nur ein kleiner Einblick.

100 Kinder bekommen endlich ihren Kindergarten (Bettina Groher)

Am 14. Juni 2013 wurde das „Modulo Educativo Virgen del Buen Paso“ feierlich eingeweiht



Das Projekt hat eine lange Geschichte: Auf dem verwahrlosten Gelände das einer Müllhalde glich wurden bis 2008 über 100 Kinder in Wellblechhütten betreut, es gab eine Volksküche, wo für 120 mittellose Menschen täglich gekocht wurde. Die WC's der Kinder waren fast unbrauchbar defekt, das asbesthaltige Eternitdach hatte Löcher und drohte einzubrechen. Es musste dringend etwas getan werden und so wurde Aynimundo angefragt ein Projekt auszuarbeiten; es sollte ein „Kulturzentrum für alle“ geschaffen werden! Es galt konkret zu planen, Mittel vom Staat zu beschaffen und die Kinder vorübergehend anderweitig unterzubringen. Aynimundo erarbeitete die Baupläne und leitete die technischen Vorbereitungen (Vermessung, Baugrundanalyse, Statik). Die Finanzierung vom Staat wurde nach längeren bürokratischen Etappen glücklich bewilligt. Während der Ausführungsphase musste der Bau längere Zeit stillgelegt werden, weil der staatliche Ingenieur in die eigene Tasche gewirtschaftet hatte. Der Korruptionsfall wurde mit Hilfe von Aynimundo aufgedeckt und endlich konnte der Bau dann doch noch (nach 6 Jahren!) vollendet werden. Aynimundo ist zum Glück kein direkter Schaden entstanden (nur das Vorprojekt war von uns finanziert) aber indirekt war das Architektenteam immer wieder mit der Sache konfrontiert, wurde für Gutachten beigezogen und um moralische Unterstützung angegangen. Aynimundo hat nicht aufgegeben, ist den Sozialhelfern und Gemeindeverantwortlichen immer wieder beigestanden und darf heute stolz sein auf die eindruckliche „kleine Oase der Menschlichkeit“ in einem trostlosen Quartier.

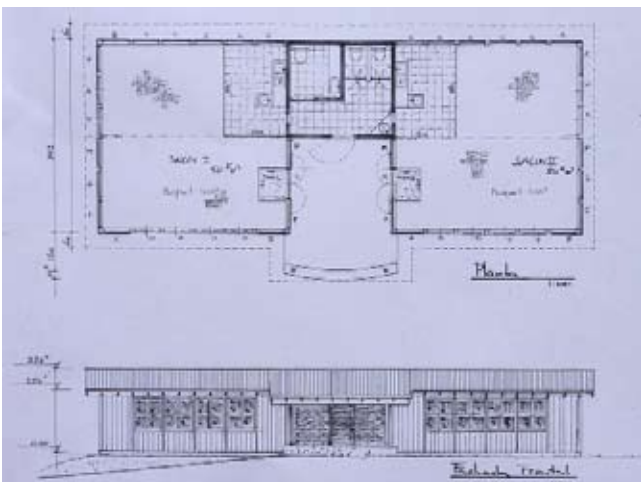


Es warten noch viele Kinder!

„El Nazareno“ heisst das Quartier wo seit 8 Jahren eine Art Krippe für 20 Kinder funktioniert. Sie wurde von Bewohnern gebaut, wie das hier üblich ist und dient den oft sehr jungen Müttern als „Zufluchtsort“. Hier können ihre Kinder zwischen 1 und 3 Jahren mit anderen spielen, hier bekommen die Mütter Informationen bezüglich Ernährung, Gesundheit, Hygiene, motorische Entwicklung etc. und können auch über ihre privaten Probleme, wie häusliche Gewalt oder Armut reden. Wenn so ein „Selbsthilfeloal“ entsteht und über eine gewisse, minimale Infrastruktur verfügt (Tische, Stühle, Wassertank – kein WC!) wird es vom Erziehungsministerium offiziell anerkannt und bekommt eine Leiterin finanziert; das bedeutet: eine junge Frau bekommt während 9 Schulmonaten ein „Gehalt“ von umgerechnet CHF 113 (ohne Versicherungen) und darf die Kinder unterrichten. Da sie nicht ausgebildet ist, wird sie einer erfahrenen pädagogischen Koordinatorin unterstellt (diese ist für insgesamt acht solcher Lokale zuständig).



Aynimundo kennt das Lokal „El Nazareno“ mit seinen Leiterinnen seit Jahren; diese nehmen engagiert an den Weiterbildungen teil. Seit einem Jahr gibt es eine drängende Warteliste für mehr Plätze... und eine Renovation ist unumgänglich. Die Bausubstanz ist derart schlecht, dass nur ein Neubau Sinn macht. Die Betroffenen haben Aynimundo gebeten entsprechende Pläne auszuarbeiten.



Es soll ein Doppelpavillon mit sanitären Anlagen entstehen für 40 Kinder.

Das Gebäude wird in derselben Art gebaut, wie Aynimundo bereits mehrere ähnliche Lokale erfolgreich erstellt hat: auf einem Betonboden wird ein Holzpavillon errichtet, dieser ist dank genügend Raumhöhe gut belüftet, was in dem feuchten Klima dieses Stadtteils enorm wichtig ist. Der einzige „Luxus“ wird ein isolierter Holzboden sein, damit die Kinder am Boden spielen können und nicht auf Stühlchen sitsitzen müssen!

Aynimundo hat zur Bedingung gemacht, dass die öffentliche Hand eine Stützmauer zur Sicherung des Terrains übernimmt.

Zu den Kosten

Stützmauer zu Lasten Staat	CHF 17'000
Abbruch, Zaun, Garten,	durch Freiwillige
Wasser + Elektrischanschluss	CHF 800
finanziert durch Benutzer	

Gebäude + Sanitäranlagen CHF 40'000 durch Aynimundo zu finanzieren

Wir freuen uns auf die feierliche Einweihung



..... und die Kinder auf einen geschützten Spielplatz





Ein Tropfen

•
Ein Baum

•
**und vielleicht schon bald
ein grüner Pausenhof?**



**An die vielen Projekte
möchten wir 2014
50'000.-- CHF beitragen**

**Bitte helfen Sie uns,
dieses Ziel zu erreichen**

Herzlichen Dank!

Förderkreis Schweiz:

Bettina + Koni Groher Geschäftsführung
Ursula Locher Mitarbeiterin

Kontakt:

Bettina Groher
Rebweg 24
CH-8700 Küsnacht
Tel. 044/910 78 59
groher@aynimundo.ch
www.aynimundo.ch

Spendenkonto:

Freie Gemeinschaftsbank BCL
4001 Basel
Konto: ACACIA 2.488.0
IBAN: CH93 0839 2000 0040 0800 6
Postcheck: 40-963-0
**Zahlungszweck: „Aynimundo Peru“
bitte unbedingt angeben!**